



Lisa Heimrich

Referat Öffentliche Finanzen, Personal im öffentlichen Dienst

Hochschulfinanzen in Thüringen - Eine Statistik mit finanzwirtschaftlicher Tragweite

In der heutigen Bildungslandschaft ist die Hochschulfinanzstatistik nicht nur eine Ansammlung von Zahlen, sondern ein lebendiges Abbild der Herausforderungen und Chancen, die Studierende und Institutionen gleichermaßen prägen. Diese Daten sind der Schlüssel zum Verständnis, wie finanzielle Ressourcen den Weg zur akademischen Zukunft junger Menschen beeinflussen können.

Die amtliche Hochschulstatistik liefert grundlegende Informationen für die Planung und politische Gestaltung des Hochschulwesens. Sie umfasst verschiedene Bereiche, darunter die Hochschulfinanzstatistik, die Personal-, Studierenden- und Prüfungsstatistik sowie die Promovierenden- und Habilitationsstatistik.

Hochschulfinanzstatistik ist Grundlage für bildungs- und forschungspolitische Entscheidungen

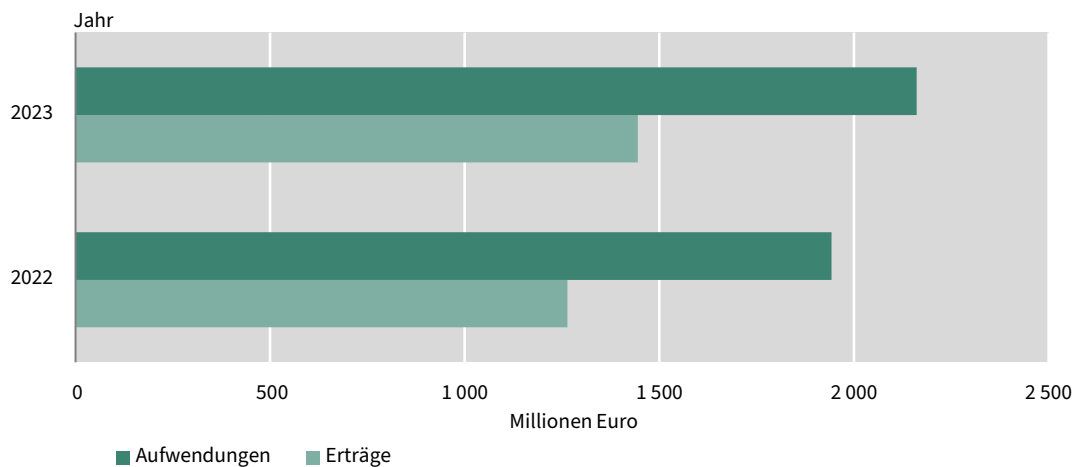
Die Statistik über die Finanzen der Hochschulen ist hierbei ein ganz wesentlicher Bestandteil. Die Hochschulfinanzstatistik stellt Informationen über die Lehr- und Forschungsstruktur der Hochschulen zur Verfügung und zeigt deren finanzielle Ausstattung und Entwicklung. Gleichzeitig bildet sie die Grundlage für bildungs- und forschungspolitische Entscheidungen. In Kombination mit den Hochschulstatistiken über Personal, Studierende und Prüfungen lassen sich auf ihrer Basis finanzstatistische Kenn-

Abbildung 1: Übersicht der Hochschulen in Thüringen

Hochschulart (Anzahl)	Hochschulen	Ausgaben	Einnahmen
		in Euro	
Universitäten (4)	Universität Erfurt	77 303 409	25 544 561
	Friedrich-Schiller-Universität Jena	441 120 298	196 739 964
	Bauhaus Universität Weimar	91 130 366	23 386 661
	Technische Universität Ilmenau	133 300 851	49 717 952
Fachhochschulen (5)	Fachhochschule Erfurt	48 274 028	15 750 537
	Ernst-Abbe-Hochschule Jena	51 629 825	20 486 460
	Hochschule Schmalkalden	27 980 156	13 534 938
	Hochschule Nordhausen	29 384 458	10 367 558
	Duale Hochschule Gera-Eisenach	13 699 405	845 995
Private Hochschulen (2)	HMU Health and Medical University Erfurt GmbH (erst ab Berichtsjahr 2024)	Werte erst ab Bj. 2024 verfügbar	
	Fachhochschule für Gesundheit Gera (nur bis Berichtsjahr 2023)	7 466 160	8 033 159
	IU Internationale Hochschule GmbH	461 576 842	490 321 180
Universitätsklinik (1)	Universitätsklinikum Jena	747 936 894	586 944 147
Kunsthochschulen (1)	Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar	23 474 292	3 712 079
Verwaltungshochschulen (1)	Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung	6 941 656	503 865
Hochschulen gesamt (14)		2 161 218 640	1 445 889 056

Quelle: Zahlen aus der jährlichen Hochschulfinanzstatistik 2023

Abbildung 2: Aufwendungen und Erträge der Hochschulen in Thüringen 2022 und 2023



zahlen (z. B. fächerspezifische Finanzausstattung je Studierenden bzw. je Professorin bzw. Professor) und das fächerspezifische Forschungspotential der Hochschulen bzw. Berufsakademien berechnen.

Unabhängig von privater oder staatlicher Trägerschaft werden in diese statistische Erhebung alle Thüringer Hochschulen einschließlich der Hochschulklinik einbezogen. In Thüringen umfasst das 14 Hochschulen, die in Abbildung 1 einzeln aufgeschlüsselt sind.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die Hochschulen sind zur Meldung gesetzlich verpflichtet. Die rechtliche Grundlage hierfür bilden:

1. Die am 1.6.1992 in Kraft getretene Neufassung des Gesetzes über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414) in der jeweils gültigen Fassung. Durch Art. 1 des Gesetzes vom 2. März 2016 (BGBl. I S. 342) wurde das HStatG vom 2. November 1990 novelliert und um die Statistik der Berufsakademien und die Promovierendenstatistik ergänzt.
2. Das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) vom 21. Dezember 1992 (BGBl. I S. 2119) in der jeweils gültigen Fassung.
3. Das Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565) in der jeweils gültigen Fassung.

ZWECK UND ZIELE DER HOCHSCHULFINANZSTATISTIK

Zweck der Erhebung ist es, aktuelle und differenzierte Daten zur Finanzausstattung aller Hochschulen bereitzustellen. Diese dienen als Grundlage für eine Vielzahl bildungs- und forschungspolitischer Entscheidungen. Die Hochschulfinanzstatistik ist die einzige Statistik, die Daten zu allen staatlichen und privaten Hochschulen in fachlicher Gliederung (nach Lehr- und Forschungsbereichen) zur Verfügung stellt. Sie liefert wichtige Daten für die Rahmenplanung, den Ausbau von Hochschulen sowie für die Beurteilung der Effizienz des Hochschulwesens. Mit dieser Statistik wird insbesondere dem Datenbedarf von Hochschulen, Ministerien und anderen Wissenschaftsinstitutionen Rechnung getragen.

Hochschulfinanzstatistik hat vielfältige Nutzergruppen

Die statistischen Ergebnisse werden von Verwaltung und Politik auf nationaler und internationaler Ebene genutzt, z. B. von den für Bildung, Wissenschaft und Forschung zuständigen Landes- und Bundesbehörden, den Hochschulen, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) und dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat). Außerdem werden die Daten von Forschungsinstituten, Berufsverbänden, Bildungs- und kulturellen Einrichtungen, privatwirtschaftlichen Unternehmen, Informationsdienstleistern sowie den Medien verwendet.

METHODIK DER ERHEBUNG

Die Hochschulfinanzstatistik ist eine Primärstatistik, die dezentral erhoben wird. Als Primärstatistik werden Statistiken bezeichnet, die direkt erhobene Daten aus ursprünglichen Quellen und ohne Verwendung bereits vorhandener Informationen sammeln, z. B. mittels Befragungen. Dezentral bedeutet, dass die statistischen Daten nicht an das Statistische Bundesamt gemeldet und dort ausgewertet werden, sondern an die jeweiligen Statistischen Ämter der Bundesländer. Bei der Hochschulfinanzstatistik werden die Daten direkt von der Hochschule unmittelbar an das Statistische Landesamt gemeldet, wo sie aufbereitet und lediglich in aggregierter Form an das Statistische Bundesamt weitergeleitet werden.

Meldung aller Finanzströme der Hochschulen an Statistische Landesämter

Die Meldung an das Statistische Landesamt beinhaltet alle Finanzströme, die die Hochschulen verbuchen. Zusätzlich erfasst werden Gelder, die durch externe mit der Hochschule verbundene Stellen verwaltet und verausgabt werden. Hierunter fallen vorrangig die Bauämter und die übergeordneten Ministerien. Übermittelt werden Erträge und Aufwendungen bei kaufmännisch buchenden Hochschulen, Ausgaben und Einnahmen bei kameral buchenden Hochschulen, darunter Drittmittel und Investitionsausgaben, und Beträge der internen Leistungsverrechnung. Im Rahmen dieser Arbeit werden allgemein die kameralen Buchungsbegriffe „Einnahmen und Ausgaben“ verwendet. Die Beträge werden im Regelfall dem Buchhaltungssystem der Hochschulen entnommen. Zentrale Einrichtungen wie Hochschulbibliotheken oder Rechenzentren werden nicht auf die fachlichen Lehr- und Forschungsbereiche, sondern in der Kategorie „Hochschule insgesamt“ bzw. in den Bereichen der Zentralen Einrichtungen ausgewiesen.

Die Statistik wird quartalsweise und jährlich erhoben, wobei die jährliche Erhebung fachlich tiefer gegliedert und umfangreicher ist. Im Falle der vierteljährlichen Erhebung werden nur Gesamtbeträge nach Arten (entsprechend der SyF-Codes) gemeldet. Als SyF-Codes werden die Ein- und Ausgabepositionen nach der Systematik der Finanzarten bezeichnet. Hierunter fallen z. B. Personalaufwendungen und Energiekosten sowie Umsatzerlöse und Erträge aus

Vermögen. Die Beträge der jährlichen Statistik sind nach Fächergruppen und haushaltsmäßiger Gliederung anzugeben.

Die Verwaltungsdaten werden mittels eines elektronischen Erhebungsbogens bzw. über IDEV (Internet-Datenerhebung im Verbund) an die Statistischen Landesämter übermittelt. Dort werden sie mit spezifischen Datenverarbeitungsprogrammen geprüft und plausibilisiert, wobei der Fokus der Plausibilisierung auf der Veränderungsrate der Hochschulfinanzen im Vergleich zum Vorquartals- bzw. Vorjahreszeitraum liegt. Anschließend wird eine Datei mit den geprüften Hochschulfinanzdaten an das Statistische Bundesamt übergeben. Nach finaler Prüfung und Freigabe werden die Daten vom Landesamt für Statistik u. a. in Form von Statistischen Berichten und Pressemitteilungen veröffentlicht.

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE FÜR DAS BERICHTSJAHR 2023

In Abbildung 1 wurden die aktuellsten verfügbaren Daten dargestellt. Für eine Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben ist jedoch die abgeschlossene Haushaltsbuchung der Hochschulen maßgebend. Vor allem die jährliche Erhebung liefert wichtige Erkenntnisse über die finanzielle Ausstattung der Hochschulen und deren Entwicklung.

Universitätsklinikum mit höchsten Aufwendungen und Erträgen

Betrachtet man im aktuellen Statistischen Bericht „Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen in Thüringen 2020–2023“ die unterschiedlichen Hochschularten, so wird deutlich, dass das Universitätsklinikum Jena die höchsten Aufwendungen (748 Millionen Euro: 34,6 Prozent) und auch die höchsten Erträge (587 Millionen Euro: 40,6 Prozent) im Jahr 2023 verzeichnete. Im Vergleich zum Vorjahr 2022 ist in beiden Fällen eine steigende Tendenz erkennbar (Aufwendungen: +10,8 Prozent; Erträge: +3,1 Prozent).

Des Weiteren ergeben sich Rückschlüsse über die Finanzen bezogen auf die verschiedenen Studienfächer. So wurden im Jahr 2023 die meisten Aufwendungen im Fachbereich Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften (749,3 Millionen Euro: 34,7 Prozent) und in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (568,3 Millionen Euro: 26,3 Prozent) generiert.



Link zum Statistischen Bericht „Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen in Thüringen 2020–2023“

Etwa die Hälfte der Ausgaben für Personal verwendet

Hochschulübergreifend lässt sich erkennen, dass die Personalaufwendungen regelmäßig den höchsten Ausgabenanteil (ca. 50 Prozent) darstellen. Diese sind jedoch in den letzten Jahren gegenüber den Ausgaben für Baumaßnahmen und den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden deutlich langsamer gewachsen. Der größte Anteil der Einnahmen konnte durch Umsatzerlöse/Erträge aus Vermögen (643,1 Millionen Euro: 44,5 Prozent) und aus den Beiträgen der Studierenden (454,3 Millionen Euro: 31,4 Prozent) generiert werden.

Auch zwischen den einzelnen Hochschularten lassen sich in Bezug auf die Trägerschaft Unterschiede feststellen. So ist der Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtausgaben bei den staatlichen Universitäten (58,9 Prozent) ca. 3-mal höher als bei den privaten Universitäten (18,9 Prozent). Die IU Internationale Hochschule GmbH, die nur 18,9 Prozent ihrer Aufwendungen für Personalausgaben verzeichnet, sticht hier besonders heraus. Im Durchschnitt aller Thüringer Hochschulen sind es 50,2 Prozent.

EU und Bund größte Drittmittelgeber

An Drittmitteln wurden im Jahr 2023 vom öffentlichen Bereich (z. B. vom Bund oder Zweckverbänden) 93,8 Millionen Euro (28,6 Prozent) und von ande-

ren Bereichen (z. B. von der Europäischen Union) 233,8 Millionen Euro (71,4 Prozent) zur Verfügung gestellt. Der höchste Anteil an Drittmitteln vom öffentlichen Bereich kommt regelmäßig vom Bund. Im Jahr 2023 lag der Wert bei 84,8 Millionen Euro (90,4 Prozent). Bei den Drittmitteln von anderen Bereichen kam der größte Anteil von der Europäischen Union (109,8 Millionen Euro: 47,0 Prozent). Die staatlichen Universitäten erhielten sowohl den höchsten Betrag an Drittmitteln vom öffentlichen Bereich (48,5 Millionen Euro: 51,7 Prozent) als auch von anderen Bereichen (194,5 Millionen Euro: 83,2 Prozent).

ZUSAMMENFASSUNG

Anhand der Hochschulfinanzstatistik lassen sich Bestandsaufnahmen und Prognosen über künftige Finanzierungsentwicklungen und Entscheidungen z. B. nach Hochschulart und Fächergruppen erstellen. Die detaillierte Betrachtung der Finanzlage der Thüringer Hochschulen kann von verschiedenen Nutzergruppen, u. a. aus dem Bereich der Wissenschaft und Politik einerseits sowie der interessierten Öffentlichkeit andererseits, für unterschiedliche Zwecke herangezogen werden.

Sie stellt die Basis für eine faktenorientierte Hochschulpolitik dar. Fehlten verlässliche Statistiken und fundierte Informationen, würden Beschlüsse stärker von subjektiven Eindrücken, Stimmungen und der Durchsetzungskraft Einzelner geprägt sein.